

finster im Herzen des bösen Mannes, aber die Sonne hat doch hineingeschienen, das Vögelein hineingezwitschert!

Fahrt fort ihr herrlichen Töne des Jägerhorus! Fahrt fort zu klingen, der Abend ist mild, das Meer schaukelt leise seine spiegelglatte Fläche.

Der Dornenpfad der Ehre.

Es lebt noch eine alte Mähr vom „Dornenpfad der Ehre.“ — „von einem Schützen, welcher zwar zu Ehren und Würden gelangte, aber erst nach langen vielen Widerwärtigkeiten und lebensgefährlichen Kämpfen.“ — Wer hat nicht bei dieser Mähr seines eigenen stillen Dornenpfades und seiner vielen „Widerwärtigkeiten“ gedacht? Das Märchen und die Wirklichkeit grenzen gar nahe an einander, allein das Märchen hat seine harmonische Auflösung hier auf Erden, die Wirklichkeit weist dieselbe oft über das Erdenleben hinaus, auf Zeit und Ewigkeit deutend.

Die Weltgeschichte ist eine Laterna magica, die uns in Lichtbildern auf dem dunklen Grunde der Gegenwart zeigt, wie die Wohlthäter der Menschheit, die Märtyrer des Genius, den Dornenpfad der Ehre und des Ruhmes wandern.

Aus allen Zeiten, aus allen Ländern strahlen diese Glanzbilder uns entgegen, jeder zwar nur auf Augenblicke, doch aber als ein ganzes Leben, ein Lebensalter mit seinen Kämpfen und seinen Siegen. Betrachten wir hier und dort einzelne dieser Märtyrerschaar, — dieser Schaar, die erst dann zu Ende geht, wenn der Erdball zerfällt.

Wir erblicken ein gefülltes Amphitheater. Aus den „Wolken“ eines Aristophanes ergießt sich in Strömen der Spott und Humor über die Menge; auf der Schaubühne wird geistig und körperlich der merkwürdigste Mann Athens, er, welcher Schild und Hort gegen die dreißig Tyrannen war, Sokrates, lächerlich gemacht, Sokrates, welcher im Getümmel der Schlacht Alcibiades und Xenophon rettete, und dessen Geist sich über die Götter des Altherthums emporschwang. Er selbst ist hier zugegen; er hat sich erhoben von der Bank des Zuschauers und ist hervorgetreten, damit die lachenden Athenienser es recht inne werden, wie es sich mit der Aehnlichkeit zwischen ihm und der des Herrbildes auf der Schaubühne verhält; da steht er vor ihnen, hoch über sie alle erhaben.

Du fastiger, grüner, giftiger Schirling und nicht du Delbaum, wirfst du hier deinen Schatten über Athen.